Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 147. Dienstag, den 27. Juni. 1876.

Siebenschläfer. Sonnen-Aufg. 3 U. 36 M. Unterg. 8 U. 28 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 11 U. 27 M. Abds.

Einladung zum Abonnement auf die „Thorner Zeitung."

Das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal veranlaßt uns wiederum zum Abonnement auf unsere Zeitung ergebenst einzuladen.

Jeder Unparteiische wird anerkennen, daß wir bisher bestrebt gewesen sind, die wissenswerthesten und interessantesten politischen Nachrichten nach Möglichkeit schnell, zuverlässig und reichhaltig mitzutheilen, bei geeigneter Veranlassung auch durch Leitartikel die Meinungen aufzuklären und zu ergänzen, aus der Provinz und nahen Umgebung aber statt eines häufig anderwärts aufgetischten Wustes von interesselosen unbedeutenden Nachrichten das der Hervorhebung Werthe anzeigten, im Feuilleton und an anderer Stelle aber auch nach Kräften für Unterhaltendes sorgten und im lokalen Theile wohl kaum einmal unterließen einem Vorkommnisse die verdiente nöthige Aufmerksamkeit und Besprechung angedeihen zu lassen. Hiermit glauben wir den Anforderungen an ein Provinzial- und Localblatt nach bestem Wissen und Können entsprochen zu haben, versprechen in diesen Richtungen auch ferner unserer Arbeit treu zu bleiben und zu erweitern und bitten das lesende Publicum dieses unser Streben durch ein zahlreiches Abonnement ermuntern zu wollen.

Der Abonnementspreis bleibt wie bisher bei allen Kaiserlichen Postämtern pro Quartal Mark 2,25 und hier am Ort incl. Zubringerlohn Mark 1,80 so wie der Preis der Inserate, pro Corpus-Zeile 10 Pf., beibehalten wird.

Die Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

27 Juni.

450. Die sieben Schläfer in Ephesus, nach der Legende unter Decius in eine Höhle geflohen (250), wachen erst 446 unter Theodosius II. wieder auf.

1519. Die Disputation zwischen Dr. Martin Luther und Dr. Eck und Bodenstadt, genannt Carlstadt in Leipzig nimmt ihren Anfang (27. Juni bis 12. Juli.)

1794. † Wenzel Anton, Fürst von Kaunitz, Graf von Rietberg, der österreichische Metternich des vorigen Jahrhunderts, * 1711 in Wien.

1814. † Johann Friedrich Reichardt zu Giebichenstein bei Halle, * 25. Nov. 1751 zu Königsberg, deutscher Publicist und Componist.

1866. Gefecht bei Hühnerwasser unter Herwarth von Bittenfeld.

Landtag.

Herrenhaus.

23. Plenarsitzung.

Sonnabend, den 24. Juni.

Vice-Präsident v. Bernuth eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertisch: Die Staatsminister Camphausen, Dr. Leonhardt und mehrere Regierungskommissare.

Tagesordnung:

I. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betr. die Veranlagung und Erhebung der direkten Staatssteuern nach dem Etatsjahr.

Der Gesetzentwurf wird auf den Antrag der Kommission in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung en bloc angenommen.

II. Mündlicher Bericht derselben Kommission über den Gesetzentwurf betr. die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten.

Auch dieser Gesetzentwurf wird unverändert genehmigt.

Hr. Bürgermeister Becker (Dortmund) nimmt bei diesem Gesetzentwurf Veranlassung, auf die lückenhafte Beschäftigung des Herrenhauses in der gegenwärtigen Session hinzuweisen. Daß die Mitglieder desselben ihre Unterhaltung aus eigenen Mitteln bestreiten, halte er für unzweifelhaft richtig, aber die Regierung könne nicht verlangen, für die öfteren Hin- und Herreisen größere Aufwendungen zu machen, als absolut nothwendig ist. Er glaube daher, es empfehle sich, eine Einrichtung zu treffen, wie sie für die Mitglieder des Reichstages bereits besteht. Er würde daher falls sein Vorschlag Anklang fände, eine Resolution vorschlagen, die dahin ginge, die Regierung aufzufordern, auch den Mitgliedern des Herrenhauses freie Fahrt auf den preußischen Eisenbahnen während der Dauer der Session zu verschaffen.

Die Resolution wird nach einiger Debatte abgelehnt.

III. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Die Kommission hat im §. 1. den für die vierte und fünfte Rangklasse im Abgeordnetenhause festgesetzten einstufigen Satz getrennt und für die vierte Klasse die Vergütung an allgemeinen Kosten auf 500 Mk und an Transportkosten für je 10 Kilometer 10 Mk, dagegen für die fünfte Klasse 300 bezw. 8 Mk festgesetzt.

In dieser Fassung wird §. 1 ohne Debatte genehmigt; desgleichen die folgenden §§. 2—4. Hinter §. 4 wird auf den Antrag des Grafen zur Lippe folgender neuer §. beschlossen: „Eine Vergütung an Umzugskosten wird nicht gewährt wenn die Versetzung lediglich auf Antrag des Beamten erfolgt."

Die übrigen §§ werden hierauf unverändert genehmigt und das Gesetz im Ganzen angenommen. (Dasselbe geht nunmehr nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück).

IV. Einmalige Schlußberathung über den XXIII. Bericht der Staatsschuldenverwaltung für das Jahr 1874.

In Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause wird der Hauptverwaltung der Staatsschulden über die vorgelegten Rechnungen Decharge ertheilt.

V. Schlußabstimmnng über den Entwurf einer Städteordnung.

Zu § 15 wurde in der Sitzung vom 21. d. Mts. auf Antrag des Hrn. v. Kleist an Stelle des Kommissionsvorschlages, welcher denjenigen Städten, in welchen die Erwerbung des Bürgerrechts bisher von einem höheren Klassensteuerstufensatze abhängig war, dieses Recht durch ortsstatutarische Bestimmung bis zum Betrage von 12 Mk vorbehält — beschlossen, diesen höheren Census durch Ortsstatut auf alle Städte auszudehnen.

Bei der heutigen zweiten Abstimmung über den Antrag Kleist, der bei der ersten Abstimmung nur handschriftlich vorlag, wird derselbe mit 36 gegen 28 Stimmen verworfen und § 15 nach den Kommissionsbeschlüssen wieder hergestellt.

Mit dieser Aenderung wird der Entwurf mit großer Majorität angenommen. Ferner wurde auf den Antrag der Kommission folgende Resolution beschlossen: „Die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Anstellung von Militairinvaliden nicht über das Maß der den unmittelbaren Staatsbehörden obliegenden Verpflichtungen ausgedehnt werde."

VI. Mündlicher Bericht der XI. Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Provinzialordnung.

Berichterstatter Graf zur Lippe empfiehlt die Beschlüsse der Commission zur Annahme. Im Namen derselben habe er die volle Anerkennung der Leistungen, namentlich der Kommission des anderen Hauses auszusprechen. Dieselbe habe eine außerordentlich geschickte, umfassende und im Ganzen befriedigende Arbeit geleistet.

In der Generaldiskussion giebt zunächst Hr. Oberbürgermeister Gobbin Namens seiner politischen (liberalen) Freunde die Erklärung ab, daß sie heute für das Gesetz stimmen würden, daß sie sich aber für die endgültige Beschlußfassung ihr Votum vorbehalten müßten. Sollte es inzwischen nicht gelingen, eine Verständigung über die Städteordnung zwischen den beiden Häusern herbei zu führen, dann würden sie schließlich auch gegen dieses Gesetz stimmen, denn für ihn und seine Freunde liege die Sache so: entweder beide Gesetze, oder keins von beiden annehmen.

Hr. v. Knebel-Doeberitz: Bei Durchsicht der großen Anzahl der vorliegenden Gesetze, der Kreisordnung, der Provinzialordnung, das Gesetz über die Verwaltungsgerichte etc. hatte ich das Gefühl, daß ich die Herrschaft über alle diese Gesetze verloren habe. Ich konnte mich bei diesen Arbeiten der Erinnerung nicht entschlagen an den bekannten Spruch unseres Dichters: „Wer wagts, Rittersmann oder Knapp', zu stürzen in diesen Schlund hinab" (Große Heiterkeit). Wo ist der große, seltene, wunderbare Mann, der heute noch die so gegebene Situation in allen ihren Konsequenzen zu beherrschen wagt? Mit etwas weniger prägnanten Ausdrücken haben dieses auch schon die Vorredner ausgesprochen. Wenn ich mich nun frage, welches sind nun wohl die Hauptgründe dieser ziemlich verzweifelten Situation, die mich nöthigt, die praktische Ausführbarkeit dieses Gesetzes zu bezweifeln und mich zwingen, gegen das Gesetz zu stimmen, so will ich Ihnen nur zwei dieser Gründe angeben, denn wollte ich sie alle vorführen, so könnte ich darüber ein Buch schreiben. Der eine dieser Gründe ist der gefährliche Weg der Kasuistik, an welcher unsere Gesetzgebung schließlich zu Grunde gehen muß. Ein anderes Moment gegen das Gesetz zu stimmen, liegt für mich in dem zu großen Instanzenzug und des innerhalb dieses Instanzenzuges liegenden zu

Jenseits der Grenze.

Original-Erzählung von H. Laudien.

(Fortsetzung.)

Die Flucht.

Der Todes aber zog noch einmal vorüber. Ein wohlthätiger tiefer Schlaf folgte endlich der Krisis, das Fieber wich und damit war die Genesung gesichert.

Tage und Wochen waren so vorüber gezogen, Wanda war eine unermüdliche treue Pflegerin, und dank ihrer Sorge, siegte die Jugendkraft des Verwundeten, die Gesundheit kehrte wieder, die Wunden vernarbten und die frühere Kraft versprach aufs neue wiederzukehren.

Aber mit ihr kam auch die Sehnsucht die unterbrochene Laufbahn fortzusetzen.

Die Geschwister, die den ganzen Tag fast ungestört beisammen waren, sprachen von nichts Anderem als von den Gerüchten, die ihnen über die Insurrection zu Ohren kamen, von den glücklichen Erfolgen der polnischen Waffen, von den Hoffnnugen, die sie auf die Einmischung der auswärtigen Mächte, namentlich Frankreichs gründeten, auf dessen Thatkraft sie felsenfest und gläubig rechneten.

Alexei wurde nicht müde das Feldherrntalent seines verehrten Langiewicz, dessen klaren Ueberblick, Energie und Gewandtheit zu schildern, seine Umsicht und Ruhe zu rühmen, die ihn selten verließen.

„Du solltest ihn sehen, wie ich ihn gesehen habe, sagte er oft, und Du würdest ebenfalls begeistert für ihn schwärmen. Er ist über 30 Jahre alt, nicht sehr groß, eher klein, mager aber muskulös, das Antlitz frisch und wettergebräunt, das Haar dunkel, der Bart etwas spärlich, der Kopf wohlproportionirt mit großen dunklen, ja sogar schönen Augen und ruhigen, verschlossenen Gesichtszügen wohl nachdenkenden Ernstes. Er trägt gewöhnlich große polnische Stiefeln, weite Hosen, eine dunkle mit Pelz verbrämte Czamara, eine viereckige Mütze mit weißer Feder und dunklem Fellbesatz und eine dreifarbige Feldbinde, wie viele seiner Offiziere, obgleich viele auch nur weißrothe Feldbinden tragen. Sein Edelmuth, seine strenge Gerechtigkeit machen ihn zum Abgott der gemeinen Soldaten, während die Offiziere, namentlich die jungen vornehmen Polen, oft heimlich dagegen murren und kleinliche Intriguen anzuzetteln suchen, weil sie ihn mehr fürchten als lieben. Wenn einer die Macht, das Geschick und den Willen hat Polen zu retten, ist er's, schloß Alexei jedesmal seine Schilderung, der Himmel erhalte ihn uns, denn in ihm liegt unsere Rettung, unsere Zukunft allein!"

Wanda war seine unermüdliche begeisterte Zuhörerin und ihr Entschluß, den Bruder in's Lager der Aufständischen zu begleiten und dort jede Gefahr mit ihm zu theilen, wurde immer fester in ihr, jemehr sie sich ihrer Exaltation hingab.

Anfänglich wollte Alexei sie davon abzubringen suchen, dann aber erinnerte sie ihn an seinen ersten Ausspruch bei ihrer Beichte: — „erfülle Deine Mission!" — und wußte ihm das so lebendig darzustellen, daß er zuletzt selbst glaubte es sei ein Augenblick höherer Eingebung gewesen, der ihn so reden ließ, nnd er widersetzte sich nicht länger dem abenteuerlichen Plane, den Wanda entworfen.

Da sie auf die Zustimmung der Frau von Namoiskow wie der Owaloer nimmer rechnen durfte, beschloß sie in Knabentracht heimlich mit ihm zu entfliehen, und die beiden schwämerischen Köpfe waren denn auch bald einig miteinander und richteten alles zur Ausführung ihres Planes vor.

Unterdeß brachten die geführten Zeitungen die Berichte von den auswärtigen Kämpfen bei Ojkow, Miechow, Semiatyce ꝛc. wobei so entsetzliche Grausamkeiten von Seiten der Russen verübt waren, daß die Herzen der Geschwister vor Sehnsucht nach Rache und Vergeltung in wahnsinnigem Schmerzgefühl fast zu brechen drohten, u. Alexei festentschlossen war, trotz seiner noch sehr großen Schwäche das Lager des Feldherrn Langiewicz aufzusuchen.

Da kam ihnen auf Privatwegen die sichere Kunde zu, daß Langiewicz zum Diktator Polens ernannt sei, und nun hielt es Alexei nicht länger bei seiner Wohlthäterin und großmüthigen Beschützerin zurück.

Er sagte ihr gerührten Herzens seinen Dank und erklärte, daß es sein fester Wille sei nach Krakau, in dessen Nähe der Diktator mit seiner Hauptmacht stehen sollte, zu gehen und auf's Neue in seinen Dienst zu treten.

Frau v. Nemoiskow versuchte vergeblich es ihm auszureden und nur mit Mühe gelang es ihr ihn noch einige Tage zurückzuhalten, um bessere Kräfte zu sammeln.

Mit ihrer Hülfe gelang es ihm unter falschem Namen einen Paß zu bekommen, tief bewegt nahm er Abschied von der großherzigen Frau und zog mit eintretender Abenddämmerung fort aus dem schützenden Asyl, hinaus in die ungewisse Zukunft neuer Kämpfe, neuen Wunden und Schmerzen entgegen.

Frau v. Nemoiskow sah ihm trüben Blickes nach — Wanda hatte sich in ihr Zimmer eingeschlossen und war nicht zu bewegen es zu öffnen, so viel die alte Dame auch bat.

Man hörte die ruhelosen Schritte und oftmaliges krampfhaftes Aufschluchzen des jungen Mädchens bis zum Anbruch der Nacht — dann wurde es still in dem kleinen Zimmer und Frau v. Nemoiskow nahm an, daß der Schlaf seinen trostvollen Lethetrunk über die junge Seele ergossen und freute sich dieser Ruhe; sie verstand die Qual des jungen Mädchenherzens, das den einzigen Bruder hinausziehen sah in Kampf und Tod und bemitleidete sie tief.

Mitternacht war längst vorüber, da huschte über die Gallerie des Oberstocks eine schlanke jugendliche Knabengestalt, erreichte unbemerkt den schattigen Laubgang des alten Gartens und zwängte sich leicht und elastisch durch das zerbrochene Stacket, das ihn von der breiten Landstraße schied, die durch den Wald nach dem kleinen Städtchen Kielce führte.

Es war Wanda in Knabentracht, mit kurz abgeschnittenem Haar, ein leichtes Ränzel, nach Art der Schultaschen für Knaben, auf dem Rücken, die heimlich Haus und Familie verließ,

großen Formalismus, der die geistigen un physischen Kräfte vollständig absorbiren muß. Die ganze Gesetzgebung ist ein wiederholtes Experimentiren, was heute beschlossen wird, wird morgen durch neue Gesetze wieder aufgehoben. Das gegenwärtige Gesetz hebt wieder eine Reihe von Bestimmnngeu der Kreisordnung auf; es soll also von Neuem experimentirt werden. Ich warne Sie davor, lassen Ste über den Formalismus nicht die Sache zu Grunde gehen.

Minister des Innern Graf zu Euleuburg: Er möchte bitten, keine Schwarzmalerei zu treiben, wie dies der Vorredner gethan; so arg sei die Sache denn doch nicht. Dieses Kompetenzgesetz sei nur die natürliche und praktische Konsequenz der Kreisordnung und der übrigen Selbstverwaltungsgesetze. Vor der Komplizirtheit dieser Konsequenzen dürfe man allerdings nicht zurückschrecken. Thöricht wäre es namentlich, wenn man Angesichts dieser Komplizirtheit sagen wollte; „Nun spiele ich nicht mehr mit!“ Da wir die Selbstverwaltung wollten, müssen wir auch die Unbequemlichkeiten derselben tragen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Zu dem Gesetzentwurf liegt nur ein Antrag des Hr. Becker (Dortmund) vor, hinter §. 170 einen neuen §. einzuschalten welcher den Städten von mehr als 15,000 Einwohnern das Recht einräumt, aus den Kreisverbänden der Landgemeinden auszuscheiden und einen eigenen Stadtkreis zu bilden.

Der Minister des Innern erklärt sich gegen die Annahme dieses Antrages aus denselben Gründen, die er bereits bei Berathung der Städteordnung entwickelt hat.

Der Antrag Becker wird hierauf abgelehnt sodann das Gesetz ohne weitere Specialdiskussion nach den Beschlüssen der Kommission en bloc angenommen Die zu dem Gesetze vorliegenden Petitionen werden durch diesen Beschluß für erledigt erklärt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 12.

Tagesordnung:

Berathung des Nothstandsgesetzes und eine Reihe kleinerer Vorlagen..

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 24. Juni. Es fällt allgemein auf, daß dasselbe Abgeordnetenhaus, welches die Zinsgarautie für die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn so „unverzagt“ votirt hat, gestern die nach allgemeiner Ansicht weitaus unverfänglichere Vorlage in Betreff der Berlin-Dresdener Eisenbahn durch die Ueberweisung an die Budgetkommissiou für diese Session lebendig begraben und selbst den Bitten des Herrn Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, doch wenigstens ja oder nein zu sagen, nicht einmal entsprochen hat.

— Nach unseren Informationen scheint allerdings schon ein gewisser Anfang mit der Bildung von konservativen Wahlvereinen gemacht zu sein, jedoch glauben wir die Mittheilungen der gegnerischen Presse zur Zeit als etwas übertrieben bezeichnen zu müssen.

— Der durch die großen Ueberschwemmungen des Rheins in vielen Gemeinden des Elsaßes eingetretene Nothstand hat den Reichskanzler veranlaßt, die sämmtlichen verbündeten Regierungen zur Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elsässer anzuregen. Das große Elend, welches die Wasserfluthen in dem nunmehr zu Deutschland gehörigen Elsaß angerichtet, kann nur durch die nachhaltigste Unterstützung einigermaßen gemildert werden und gerade an Deutschland ist es, sich durch namhafte Beiträge an diesem Liebeswerk zu betheiligen. Schon der Umstand, daß französische Republikaner die Gelegenheit mit Hast ergreifen, durch sofortige Anstellung von Sammmlungen ihre Sympathieen für das von ihnen politisch getrennte Elsaß zu bethätigen, sollte den Deutschen Anlaß geben, die Hülfeleistung bei uns in viel größerem Maße anzuregen und dazu wird hoffentlich das Schreiben des Reichskanzlers nun endlich Veranlassung geben.

— Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Graf von Arnim Boytzenburg hat mit Rücksicht auf das Vorkommen polnischer Ortsnamen in Oberschlesien, welche eine deutsche Zunge kaum aussprechen kann, und die mit deutschen Buchstaben nicht geschrieben werden können, die Anordnung getroffen, daß solche Ortsnamen in einer Weise berichtigt werden sollen, daß sie der deutschen mündlichen Aussprache und deutschen Schreibweise keine Schwierigkeiten bereiten. Von dieser Anordnung sind zunächst 21 Ortschaften im Kreise Gleiwitz betroffen und wird demnäst auch in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks Oppeln mit gleichen Anordnungen der Schreibweise vorgegangen werden.

— Von Hamburg meldet man: Die Auswanderung beginnt wieder einen bedeutenderen Umfang zu nehmen. Für die nächsten Tage sind wieder ca. 2000 Mennonitten aus Rußland und Westpreußen angemeldet, welche den Ocean durchschiffen wollen und zu den bereits in Kanada gegründeten Kolonien dieser mit der russischen allgemeinen Wehrpflicht unzufriedenen Leute ziehen.

Ausland

Oesterreich. Wien. Die Erregung der Serben in Südungarn ist nicht zu unterschätzen und soll sich nun auch schon durch bedeutenden Uebertritt der wehrbaren Männer nach Serbien dokumentiren, während von dort Schaaren von Weiber, Kindern und Greisen nach Ungarn herüberziehen. Der Belagerungszustand dürfte deshalb schleunigst in den Grenzbezirken proklamirt werden. Aus Belgrad wird dazu telegraphirt, Fürst Milan gehe am 26. nach dem Hauptquartier seiner Armee Zupriza ab und am 27. würde die Offensive durch die Avantgarde von 15,000 Freiwilligen beginnen und dazu ein Manifest an Serbien wie eine Proklamation an die Bosniaken erwartet. Der Vorstoß soll von Alexinatz, der Drina, Uzija und Tuok erfolgen. Auch Montenegro werde mit 15,000 Mann bei Ostrop in der Richtung auf Niksic den Angriff unterstützen. — In Wiener diplomatischen Kreisen cursirte das Gerücht, Rußland habe Serbien für den Kriegsfall seinen Besitzstand garantirt. — In Bukarest sind die Kammern für den 2. Juli zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Frankreich. Paris, 22. Juni. Seit einigen Tagen wird die Frage wegen der Parlamentsferien lebhaft verhandelt; nach den bisher getroffenen Abmachungen werden beide Kammern ihre Sitzungen am 10. Juli schließen und sich bis zum 15. November vertagen. Das ist der späteste Termin, an welchem die Kammern ihre Thätigkeit wieder aufnehmen können, denn nach der Konstitution muß die jährliche Parlamentssession fünf Monate umfassen, bis jetzt hat dieselbe aber noch nicht ganz vier Monate gedauert. — Nach einem aus dem Ministerium des Aeußern hervorgegangenen Berichte steht Frankreich auf dem Punkte mit Rumänien eine Handelskonvention abzuschließen. Heute sollen die definitiven Verhandlungen begonnen haben, nachdem schon vorher Vorbesprechungen zwischen dem Herzoge von Decazes und dem rumänischen Agenten Callimachi stattfanden. Andrerseits wird behauptet, daß die rumänische Regierung im Begriffe stehe eine Anleihe von 45 Millionen Frk. mit einem englischen Bankhause abzuschließen Die Repräsentanten des fraglischen Hauses befinden sich bereits in Bukarest, um die Bedingungen derselben zu vereinbaren. Die rumänische Regierung hat einen Zinsfuß von $10^3/_4$ Prozent bewilligt, die Anleihe soll nach 30 Jahren amortisirt werden und wird garantirt durch die Erträgnisse des Tabacksmonopols. Die rumänischen Kammern müssen jedoch den abgeschlossenen Vertrag erst bestätigen. — Der Senat beschäftigte sich gestern mit dem Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Italien. Der offiziöse römische „Bersagliere“ meldet, daß die Vereinigung Rußlands u. Englands in Betreff der orientalischen Frage ein fait accompli sei. Die Grundlage des Uebereinkommens bilde der Grundsatz der absolutesten Nichtintervention selbst in dem Falle, daß es zwischen Serbien, Montenegro und der Türkei zum Kriege komme. Die beiden Mächte wollen nur an die streitenden Parteien das Verlangen stellen, die bisher auf beiden Seiten geübten Grausamkeiten hinfort einzustellen.

— Die italienische Regierung hat den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien vom 31. December 1865 und den Schifffahrtsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien vom 14. October 1867 gekündigt. Die Wirksamkeit dieser Kündigung tritt mit dem 1. Mai 1877 ein. (Wie es heißt, werden die Verhandlungen wegen eines neuen Abschlusses von Handelsverträgen mit Deutschland, da der Transitverkehr beider Länder von großer Bedeutung ist, sehr bald wieder beginnen und sei Herr von Keudell zur Führung derselben bereits autorisirt.)

— Der Papst empfing am 21. d. den Bürgermeister von Münster und behielt ihn während des üblichen Spazierganges an seiner Seite. Den deutschen Damen, welche die Pilgerfahrt nach Rom mitgemacht haben, schickte der Papst an demselben Tage Körbe mit Obst und Blumen aus den vatikanischen Gärten. Der eigentliche große Empfang der deutschen Pilgerkaravane hat zwar erst am 22. stattgefunden, die deutschen Katholiken sind aber schon seit acht Tagen im Vatikan wie zu Hause und dürfen zu jeder Stunde des Tages frei ein- und ausgehen.

Türkei. Der neue Sultan — so schreibt ein Korrespondent des londoner „Standard“ in Konstantinopel — führt gegenwärttg ein sehr ruhiges (!) und allem Anscheine nach ein sehr einfaches und natürliches Leben Er bringt den größten Theil seiner Zeit in Hildis Kiosk (Palast der Sterne) zu, wo es ruhiger und kühler ist, als in Dolmabagtsche. Hier erledigen seine Minister Geschäfte mit ihm und hier lustwandelt er mit Mutter, Frau und Kindern an den warmen aber angenehmen Abenden im Mondschein und vergißt die überstandenen Jahre der Armuth und Entbehrung u. des strengen Druckes. Bisher hat er noch keine Thorheit begangen. Dagegen hat er für seine Schwäger, für den Bankier, der ihm in schlimmen Tagen als guter Freund zu Seite gestanden, und für manche andere Personen, die zu ihm gehalten, gute Stellen ausfindig gemacht. Viele, die ihn unterstützt hatten und deshalb in die Verbannung gewandert waren, sind bereits zurückgerufen. Ueberhaupt hat er sich durchweg als dankbarer Freund bewiesen, ohne sich gleichzeitig seinen Verwandten feindselig zu erweisen. Augenscheinlich ist er ein wohlmeinender Mann, und man kann sagen, daß er seine Regierung mit viel Mäßigung, Milde und Takt begonnen hat. — Das ist Alles recht brav von Murad V., aber es liegen ihm unter den abwaltenden doch andere Pflichten ob, als im Mondschein zu lustwandeln.

Konstantinopel 23. Juni. Aleco Pascha Vogoridis ist zum Botschafter in Wien, Riza Pascha zum Großmeister der Artillerie ernannt worden.

— Was Sultan Murad zu thun hat. Aus Konstantinopel, 13. Juni wird gemeldet:„ Sultan Murad hat schon seit mehreren Tagen regelmäßig den mehrstündigen Sitzungen des Ministeriums beigewohnt, hat daneben eine Menge Vorträge persönlich entgegengenommen, Audienzen in großer Zahl ertheilt und soll außerdem noch alltäglich geraume Zeit der Durchsicht eingelaufener Bittgesuche u. Denkschriften widmen. Die letztere Arbeit dürfte um so zeitraubender sein, als allein die Zahl der an die Adresse des Sultans aus Europa eingelaufenen Bettelbriefe und Schriftstücke ähnlicher Gattung sich auf mehrere Tausende beläuft, unter welchen sich einige merkwürdige Sachen befinden. So fragt z. B. ein türkenfreundlicher Hamburger an, ob nicht die ihres Herrn beraubten Sklawinnen des verstorbenen Ex-Sultans billig ins Ausland abgegeben werden könnten, wobei er sich gleichzeittg nach den Preisen en gros und en détail erkundigt. Würdiger tritt ein englischer Landgeistlicher auf, der in einem mehrere Bogen starken Hirtenbriefe den neuen Herrscher zum Guten ermahnt, ihn vor den bösen Wegen warnt, die sein Vorgänger zum Schaden des Landes und des eigenen Seelenheiles gewandelt und ihm schließlich die ernstliche Prüfung der Wahrheiten des Christenthums zur Pflicht macht, durch dessen Annahme das Türkenreich einzig u. allein gerettet werden könne. Am Originellsten jedoch ist unstreitig ein Gesuch von einer Studentenverbindung einer holländischen Universität, welches den Sultan auf dem Wege der Postkarte benachrichtigt, daß auf dem ersten Kneipabende nach seiner Thronbesteigung auf sein Wohl ein kräftiger Schluck getrunken worden sei, u. — hier kommt des Pudels Kern — gleichzeitig um Uebersendung einer Quantität edlen Cyperweines bittet, damit die Gesundheit des Padischah künftig aus besserem Stoffe getrunken werden könne.“

Provinzielles.

∞ **Gollub**, den 25. Juni. (O. C.) Vor circa 20 Jahren hat der frühere Gutsbesitzer Hr. Holm auf Hammer bei Gollub auf dem in der Nähe belegenen Kirchhofe zu Josaphat ein Erbbegräbniß durch Erbauung eines Gewölbes über der Erde für seine Angehörigen und Verwandten errichten lassen. In demselben befinden sich gegenwärtig an 20 Särge mit Leichen. Dieses Gewölbe ist in vergangener Woche von ruchlosen Händen erbrochen, die Särge sämmtlich geöffnet und durchsucht worden. Den Leichnam der Frau Holm, welche vor circa 20 Jahren verstorben, der noch vollständig zusammen hielt, hatten die Banditen aus dem Gewölbe auf den Kirchhof gebracht und nach gehöriger Durchsuchung demselben den Kopf abgeschnitten, diesen an den Fuß gebunden und so den Leichnam wiederum ins Gewölbe zwischen die Särge geworfen. Die Missethäter, die jedenfalls nach Goldsachen bei den Leichen gesucht, sind noch nicht ermittelt worden. Auffallend erschien hierbei dem hiesigen Gensdarm Wachtmeister G. ein Sarg in dem Gewölbe mit einem nicht lange in Verwesung übergegangenen Kinde, welches einen eigenthümlich schlechten Leichenanzug hatte, von dem anzunehmen ist, daß hier ein Kindesmord vorliege. — Der hiesige Johanni-Markt war diesmal besonders von Käufern schwach besucht. An Pferden war Mangel. Rindvieh war möglichst vertreten. Bei mäßigen Preisen war die Kauflust eine zu geringe. — Die Klee- und Heuernte ist in dieser Gegend in vollem Gange, deren Ertrag ein möglichst befriedigender ist.

Straßburg, 28. Juni.. (O. C.) Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat dem neugegründetem Pferdezuchtverein in Sadlinken zur Beschaffung eines Vereinshengstes ein Darlehn von 1500 Mk aus Staatsmitteln bewilligt. Damit ist die Existenz dieses Vereins und für die betreffende Gegend eine große Wohlthat begründet. Es erübrigt nur noch, im südwestlichen Theile des hiesigen Kreises, in der Gegend von Gollub, einen Pferdezucht-Verein zu gründen, da jene Gegend mit einem solchen Verein noch nicht versehen ist. — Die Verwaltung der hiesigen Gymnasial-Baukasse ist dem Regierungs-Supnumerar Zander hierselbst übertragen worden. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Kriminalgerichts wurde eine Händlerfrau aus einer Stadt im hiesigen Kreise mit 14 Tagen Gefängniß dafür bestraft, daß bei einem von ihr verkauften Pfund Caffee ein Loth Caffee gefehlt und sie sich dadurch des

---

um dem Bruder zu folgen und ihre Mission auf sich zu nehmen.

Nur eine kleine Strecke folgte sie der Landstraße, dann bog sie ab südöstlich nach dem waldigen Höhenzug und kaum war sie hier eine halbe Stunde gewandert, als die Stimme Alexei's aus dichtem Gebüsch ihr leise entgegenrief, und sie klopfenden Herzens in den Armen des hier ihrer harrenden Bruders lag.

Im Schweigen der sternklaren Nacht setzten nun Beide ihre abentheuerliche Flucht fort, und das Glück begünstigte sie augenfällig. Kein Späherauge, kein verrätherischer Blick folgte ihrer Spur, unbelästigt und unbehindert verfolgten sie muthig ihren Weg und langten am 2. März unbemerkt in Krakau an, wo sie sich eine kurze Erholungsfrist gönnten.

Dann aber ging's alsbald noch weiter und glücklich erreichten sie einige Meilen nördlich davon, in der sogenannten polnischen Schweiz bei dem Schlosse Piaskowo-Skala das Lager des Generals der sich herzlich freute Alexei noch am Leben zu finden und ihn wie seinen jungen Bruder freundlich aufnahm.

Und hier hatte Wanda zuerst Gelegenheit die Schrecken eines Kampfes kennen zn lernen, denn die Rusien griffen das von Insurgenten besetzte Schloß, wie die im nahen Walde aufgestellte Reserve mit Uebermacht an.

Stunden lang schwankte die Wage des Glücks, aber die Uebermacht siegte dennoch zuletzt.

Nach heldenmüthigem Kampfe zog sich Langiewicz mit seinen Truppen auf Gorcza zurück einem 2 Meilen von Krakau entfernten Dorfe, wo er sein Hauptquartier aufschlug und seinen Tapfern Ruhe und Erholung gönnte.

Die Krakauer Bürgerschaft zog mit Lebensmitteln aller Art dem polnischen Heere zu Hülfe und das bunte lebensvolle Bild, das sich hier in frischen poetischen Zügen Wanda's Blicken darstellte und ihrer exaltirten Seele den schweren Ernst der Lage anmuthig verhüllte, trug nicht wenig dazu bei, sie über ihre heimliche Flucht zu beruhigen und sie den Schmerz vergessen zu lassen, den sie damit ihren treusten Freunden zugefügt hatte.

Im Lager.

Im Lager zu Gorcza herrschte strenge Ordnung und Manneszucht.

Die Soldaten vergötterten ihren General. Jederzeit bereit blind für ihn in's Feuer zu gehen, sahen sie in ihm den Mann der Vorsehung, der noch dazu alle Feldherrntugenden in sich vereinte.

Schaarenweise strömmten neue Ankömmlinge ihm zu, Niemand aber wurde angenommen, der nicht die Frage: ob er vorher gebeichtet und das Abendmahl genommen — bejahen konnte, „denn sagte Langiewicz: die Parole des Aufstandes ist Kampf auf Leben und Tod! Wer zu uns tritt, geht in den Tod, sei er denn gefaßt darauf jeden Augenblick vor seinem himmlischen Richter erscheinen können!“

Seine erste Proklamation als Dictator schilderte den bisherigen Kampf der Insurgenten und setzte eine unter seiner Aufsicht stehende Civilregierung ein, sodann gab er seinem kleinen Heere eine ganz neue Organisation.

Die Infanterie wurde in Bataillonen zu 750 Mann formirt. Jedes Bataillon bestand aus 4 Compagnien Schützen oder Tiraelleurs. Die Reiterei wurde neu formirt, sogar eine Musikbande engagirt und der jungen Armee eine Fahne gegeben, deren Weihe unter großen Feierlichkeiten Statt fand, berechnet die Menge zu bewegen u. hinzureißen. Ein Altar war auf freiem Felde errichtet, patriotische Lieder wurden gesungen, glühende Ansprachen wurden gehalten und von Priesterhand das junge Heer dem Kampf und Tode geweiht und das Volk gesegnet.

Tausende waren hinausgeilt das ergreifende Schauspiel zu sehen, Tausende knieten unter dem blauen Himmel betend in heißer Andacht, jauchzend und weinend zugleich; und dazu rauschten die Fahnen, schmetterten die Fanfaren, wirbelten dumpf die Trommeln und die Sonne lachte hernieder und sandte ihre goldenen Strahlen in all' die begeisterten Herzen, auf all' die Hoffnungen, das Weh, die Leidenschaft und Thorheit ringsum — sie strahlte unverrückbar vom hohen Himmelsthron mitleidig auf die arme kleine, irrende Erde, auf die schönen wunderbaren Gotteskinder herab, ewig und barmherzig wie die Liebe, wie der Glauben in Hoffnung und Sehnsucht!

Die Russen zogen indeß größere Heeresmassen gegen den Dictator zusammen. Dieser marschirte in die Nähe Miechow's zurück, wo es zu einen Kampfe zwischen seinen Vorposten und einer Abtheilung Kosacken kam, dem sich die Russen sehr bald entzogen.

In des Dictators Plan lag es die Feinde durch Märsche und Contremärsche zu täuschen und zu ermüden, um sie dann in kleinern Abtheilungen zu schlagen. Mit unsäglicher Anstengung und unermüdlicher Bravour führte die junge polnische Armee, wie die Polen die Truppen Langiewicz's nannten, diesen Plan durch.

Am 16. März stand er bei Chrobze, einem kleinen Städtchen an der Hida, einem Nebenfluß der Weichsel, der sich unweit Optawic in dieselbe ergießt.

Hier, in der Nähe des ansehnlichen Schlosses, dasdem Markgrafen Wielopolski, gehörte, schlug er sein Hauptquartier auf und die Truppen genossen eines kurzen Ruhetages. Wanda hatte an Alexei's Seite alle Strapazen mit ausdauernder Energie mitgemacht. Aber es gelang ihr nur kurze Zeit die Knabenrolle festzuhalten; sehr bald verrieth sie sich, und von da ab war sie entschlossen in ächt weiblicher Weise ihren Kampfgenossen beizustehen.

Sie übernahm die Aufsicht bei der Vertheilung des Proviants, die Pflege der leicht Verwundeten, die sich nicht aus dem Lager entfernen wollten, kurz, sie half wo sie konnte und wußte, mit ihrer immergleich sanften Geduld, die Milde und Freundlichkeit mit der sie sich jeder Aufgabe unterzog, die liebreichen Worte des Trostes, die begeisterten Anerkennung und Ermuthigung, die man von ihren Lippen hörte, der ächt weibliche Ausdruck ihres schönen, schwermüthigen Gesichts, der sie namentlich von andern Schicksalsschwestern unterschied — denn sie stand keineswegs als vereinzelte Erscheinung dieser Art da — gewannen ihr Aller Herzen.

(Forts. folgt)

Betrugs schuldig gemacht hatte. — Der zum Bürgermeister von Gollub erwählte bisherige Bureau-Vorsteher Pfunt hierselbst hat die Bestätigung der Königl. Regierung erhalten und wird sein Amt am 5. Juli d. J. antreten. — Nachdem der Herr Rabbiner Dr. Gronemann hierselbst bisher den jüdischen Religionsunterricht im hiesigen Gymnasium unentgeltlich ertheilt hat, ist demselben jetzt von dem Herrn Cultus-Minister für die Leistung eine Remuneration von 150 ℳ jährlich bewilligt worden. — Vom Lande wird Ihrem Berichterstatter mitgetheilt, daß ein Lokal-Schulinspektor — ein katholischer Geistlicher — sich gegen die Einführung des weiblichen Handarbeit-Unterrichts in einer seiner Aufsicht unterstellten Schule aus dem Grunde erklärte, weil durch diesen Unterricht die Mädchen verbildet werden, nicht in Dienst treten wollen, sondern sich als Schneidermädchen beschäftigen, dadurch größtentheils einem kümmerlichen, oft aber auch einem unsittlichen Leben verfallen und durch diese Verbildung eine Dienstbotennoth entsteht. Das einfache Stricken, Nähen und Stopfen allein kann wohl zu solchen üblen Folgen keine Veranlassung sein. — Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet am 28. und 30 Juni d. J hier statt. Am 29. d. Mts., einem Feiertage, wird vom Krieger-Verein im hiesigen Schützengarten ein Conzert veranstaltet werden, das sich voraussichtlich einer großen Betheiligung erfreuen wird. — Der hiesige Magistrat läßt in anerkennenswerther Weise die Hauptstraße theilweis umpflastern. Dadurch erhält der Bürgersteig eine Gestalt die ein Passiren desselben sehr unbequem macht. Darum macht sich der berechtigte Wunsch geltend, daß die betreffenden Hausbesitzer den unbedingt neu anzulegenden Bürgersteig von Cement oder von Asphalt machen lassen möchten.

Marienburg, 24. Juni. Dienstag den 27. findet die Provinzialfestversammlung des Gustav Adolph Vereins statt und wird dieselbe am 28 noch ihre Fortsetzung finden. Das Programm ist mit der Tagesordnung der Verhandlungen festgestellt, wonach am 28. 9. Uhr früh der Festgottesdienst mit darauf folgendem Bericht anberaumt ist. Für die große Liebesgabe in diesem Jahre sind die Kirchen-Gemeinden Lippusch und Sullenczyn in Kassuben vorgeschlagen.

— Der vom westpr. landwirthschaftl. Centralverein angestellte Molkerei-Instructor, Herr Witike wird zur Abgabe von Rathschlägen, die Interessenten von ihm verlangen, am 4. Juli in Lichtfelde (bei Posilge), am 5. Juli in Tiegenhof, am 6. Juli in Christburg, am 7. Juli in Kunzendorf (bei Dirschau), am 8. Juli in Dirschau (Genossenschaftsmolkerei), am 9 Juli in Osche (Bahnhof Laskowitz), am 10. in Culmsee, am 11. Juli in Podwitz (bei Culm), am 12. Juli in Thorn, am 13. Juli in Gr. Zünder (bei Praust), am 14. Juli in Uhlkau (bei Bahnf Hohenstein), am 15. Juli in Sadliken (bei Bahnhof Jablonowo), am 16. und 17. Juli in Vandsburg, am 18 Juli in Gr. Falkenau (bei Mewe) eintreffen.

— In der Sitzung des Provinzialausschusses zu Königsberg vom 16. Juni wurde unter Anderem auch beschlossen, die Petition des Copernicus-Vereins zu Thorn um Subvention von 2500 ℳ zur Herausgabe einer deutschen Uebersetzung des Werkes des Copernicus de orbium caelestium revolutionibus dem Provinziallandtage zur Bewilligung vorzulegen.

Locales.

— **Präsidenten.** Der Verwaltungchef unseres Regierungsbezirks Hr. Präsident v. Flottwell ist mit dem Chefpräsidenten des Danziger Reg. Bezks. Hr. v. Diest am 25. NM. hier eingetroffen. Letzterer benutzt bei seiner Versetzung vom Rhein an die Weichsel auch die Gelegenheit auch den andern Theil Westpreußens kennen zu lernen. Bei den vielfachen Beziehungen zwischen den beiden Bezirken kann eine solche Kenntnißnahme den Eingesessenen nur erwünscht sein. Die Dauer des Aufenthalts beider Herren in Thorn war am 26. VM. noch nicht bestimmmt.

— **Adresse und Antwort.** Der Abg. Legationsrath Dr. Aegidi hatte bei den Debatten über das Amts-Sprachgesetz die unbegründeten Behauptungen und Ansprüche der polnischen Landtagsmitglieder in Betreff Westpreußens durch Hinweis auf die geschichtlichen Thatsachen kräftig und erfolgreich zurückgewiesen, in Folge dessen war an ihn von vielen Bewohnern des westpreußischen Landes sowie auch von den hiesigen städtischen Behörden in einer Adresse der Dank Westpreußens ausgesprochen, auf welche am 25. von Herrn Dr. Aegidi aus Freienwalde eine Antwortsdepesche an Herrn Oberbürgermeister Bollmann eingegangen ist, welche lautet: Ew. ꝛc. hocherfreuliche und in beschämender Weise ehrende Sendung erhalte ich soeben auf dem Lande an dem Augustburger theuern Gedenktage. Von Berlin aus antworte ich nächster Tage. Doch unverzüglich muß ich ihnen, verehrte Herren und Landsleute, meinen tiefgefühlten Dank voraussenden. Verehrungsvoll ergebenst Dr. Aegidi.

— **Schulfest.** Nicht bloß, wie durch ein Eingesandt in v. Nr. d. Ztg. bekannt ist, die städtische Knaben-Elementar-Schule, sondern auch die Mittel-(Bürger)-Schule feiert am Montag d. 26. Juni ihr Turn- und Sommerfest in dem Wäldchen hinter der Ziegelei, und wird hoffentlich ebenso viel Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme von der Bürgerschaft Thorns empfangen, wie am 20. dem Gymnasium zu Theil wurde.

— **Schulfest.** Heute Nachmittag den 27. Juni begeht die Schule der Bromberger- Vorstadt ihr Schulfest. Wie in früheren Jahren so ist auch in diesem Jahre der Platz vor dem Forsthause Smolnik, rechts von der Chaussée zum Tummelplatz ausersehen.

— **Kunstausstellung.** Die von dem hier gebildeten Kunstverein veranstaltete Kunstausstellung ist am 26. VM. 10 Uhr eröffnet worden und hat auch sofort mehrfachen Besuch erhalten, auch sind gleich bei der Eröffnung noch mehrere Besichtiger dem Verein als Mitglieder beigetreten. Um 10½ Uhr erschienen in Begleitung des Hrn. LdR. Hoppe die Reg.-Präs. v. Diest u. v. Flottwell in der Ausstellung, wo sie von dem Oberbürgermeister Bollmann und StVR. Rehberg empfangen wurden. Die Bilder sind außer an den Wänden an 4 großen, eigens zu diesem Zweck gefertigten Gerüsten so aufgehängt, daß jedes derselben die richtige Beleuchtung erhält, was durch schräge Stellung der Gerüste erreicht ist. Höchst geschmackvoll ist der Eingang angelegt, an dessen Spitze, die beiden zur Ausstellung gebrachten plastischen Kunstwerke (Nr. 198 und 199) ihren Platz erhalten haben. Der Boden unter den beiden plastischen Werken ist von Herrn Kunst-Gärtner Barreau sehr elegant und reich mit Blumen ꝛc. geschmückt. Eingehende Berichte über die Ausstellung und die dort befindlichen Werke können natürlich erst später erfolgen.

— **Theater-Angelegenheiten.** Die nächste Woche wird uns, wie wir hören, eine Novität bringen, die, obgleich „klassischer Unsinn", doch wohl ein volles Haus erzielen dürfte. Es ist dies eine lustige Parodie der dramatischen Ritter- und Räuberromantik und betitelt sich: „Der geschundene Raubritter", großes Ritter-, Trauer- und Schauerspiel mit Gesang, Musik und abwechselnden Scenen mit Todtschlag, Mord und Geistertanz, in einem Pro- und Epilog, zwo Aufwickelungen, einem Nachspiel und einem Geistertanz, von Cuno Ritter v. Cohnstein, Musik v. Kurt, Ritter v. Trampedack ꝛc. Die Travestie ist eine so wohlgelungene, daß es das Breslauer Lobe-Theater, eine Bühne, die es wohl versteht, deutsche Kunst zu pflegen, nicht verschmähte, das Stück zur Aufführung zu bringen. Dasselbe stammt aus der Feder Gerstäcker's, der es aus Mitleid für eine wandernde Comödianten-Truppe, die auf der Dresdener Vogelwiese ihr Zelt aufgeschlagen und leider trotz des mäßigen Entrée's von 25 Pf. recht herzlich schlechte Geschäfte machte, schrieb und so den Grundstein zu dem Reichthum der jetzt noch lebenden Directorin dieser Gesellschaft legte, denn lange Zeit war dieses Werk ein Paradestück aller Jahrmärkte und besonders der Dresdener Vogelwiese. Wir selbst sahen es vor Jahren in Leipzig zur Zeit des Carnevals und müssen, obgleich es unmöglich ist, den Inhalt der tollen Farce wiederzugeben, doch gestehen, daß dasselbe damals ein zahlreiches, lachlustiges Publikum, unter welchem wir auch Leute der besten Stände bemerkten, anzog. — Jetzt ist das Stück neu für das Luisenstädtische Theater bearbeitet und wissen wir nicht, welche Gestalt es angenommen. Nach dem Bericht der National-Zeitung sind die Verse, meistens Alexandriner, mit einer wahrhaft komischen Eleganz gebaut und merkt man die Hand kundiger Poeten, die in übermüthiger Weinlaune sich einen Scherz mit dem Publikum erlaubten. Das Ganze ist eben eine wohlgelungene Parodie auf die Ritter- und Räuber-Dramen, die wandernde Comödianten auch wohl heute noch den harmlosen Dörflern auf der Tenne einer Scheune grausenerregend vorspielen. — Mag vielleicht auch der Inhalt etwas grob possenhaft sein, Freunde solcher Volksbelustigungen mögen sich immerhin getrost den „Geschundenen" ansehen.

Zu dem skizzirten Stücke bemerken wir noch, daß nach Berliner Zeitungen „Der geschundene Raubritter" polizeilich verboten wurde. Am 21. d. M. wurde seitens des Polizeipräsidiums von Berlin der Direktion des dortigen Luisenstädtischen Theaters mitgetheilt, daß die fernere Aufführung des Stückes nicht mehr gestattet werden könne aus dem Grunde, weil in der letzten Zeit die Mitwirkung des Publikums eine allgemeine gewesen sei. Vielleicht läßt es die Polizeibehörde nach einer kurzen Pause indessen doch noch darauf ankommen, ob das Publikum im eigenen Interesse seine ungeheuere Heiterkeit gegenüber dem blühendsten alles blühenden Blödsinns, den das Stück allerdings darbieten soll, nicht doch in den gemessenen Schranken zn halten vermag.

Auf den Zetteln des Breslauer Theaters liest man: „Das Publikum wird höflichst ersucht, nicht mitzuspielen.

λ

— **Literaisches.** Soeben ist unter dem Titel „Der Unions-Stern" (Deutsch-Amerikanische Nachrichten für Landsleute von Hüben und Drüben), herausgegeben von Dr. Müller von der Werra, eine neue Wochenschrift in Leipzig erschienen. Dieselbe stellt sich die Aufgabe, vom 1. Juli ab jede Woche das Interessanteste über Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft aus Amerika mitzutheilen und auf diese Weise ein geistiges Band zwischen der alten und der neuen Welt herzustellen. Allen, die sich für Amerika interessiren, sowie auch Lesecabinetten, Hotels, Restaurants, Café's ꝛc., wird dieses neue Blatt, das vierteljährlich nur 2 ℳ 50 ₰. kostet, besonders willkommen sein.

— **Schwurgericht.** Zu der heute am 26. eröffneten Schwurgerichtsperiode sind zu Geschwornen folgende Herren einberufen: a. aus der Staht Thorn: 1. Hauptmann a. D. Emil Binsel, 2. Oberlehrer Dr. Boethke, 3. Telegraphen-Stationsvorsteher Carl August Gerlach, 4. Kaufmann Jacob Goldberg, 5. Kanzleisecretair Friedrich Kapellke, 6. Kaufmann Jacob Kuttner, 7. Praktischer Arzt Dr. Ernst Lehmann, 8. Hotelbesitzer Herrmann Leutke, 9. Kaufmann Simon Leiser, 10. Stadtsecretair Ignatz Majorowski, 11. Kaufmann Friedrich Müller, 12. Kaufmann Joseph Prager, 13. Kaufmann Franz Raciniewski, 14. Hauptmann a. D. Julius Rafalski, 15. Kaufmann Louis Stemmer, 16. Oberpostsekretair Carl Stoelger, b. aus dem Kreise Thorn: 17. Gutsbes. Gustav Höltze aus Bildschön, 18. Kaufmann Wilhelm Newiger aus Mocker, 19. Kaufmann Julius Scharwenka aus Culmse. c. aus dem Kreise Strasburg: 20. Kaufmann Bernhard Bötzel, 21. Kaufmann Wilhelm Danielowski, 22. Bankdirector Eduard Krause, 23. Mühlenbesitzer Julius Schaumann, 24. Apotheker Styller, sämmtlich aus Straßburg. 25. Maschinenfabrikant Theodor Kosch aus Lautenburg, 26. Brauereibesitzer Olczewski aus Lautenburg, 27. Posthalter Gustav Roeske von ebenda, 28. Gutsbesitzer Julius Keibel aus Druszyn, 29. Mühlenbesitzer Michael Lewin aus Lissewo, 30. Brauerei-Inspector Schiefelbein aus Karbowo.

— **Sommertheater.** Bei gut besetztem Hause gab man am Sonntag „Heydemann und Sohn", jene alte, beliebte Posse, die so vortheilhaft gegen die neuern Fabrikate dieses Genres absticht und auch gestern bei dem flotten Gang der Handlung das Publikum fesselte. Die Aufführung war, einige kleine Einzelheiten abgerechnet, eine recht gute und machte den Einzelkräften alle Ehre. Den Preis des Abends errang Herr Schröder als Wilhelm Heydemann, der, wenn er auch nicht die ganze Rolle nach allen Seiten hin richtig erfaßt zu haben schien und es nicht verstand, den freundlichen, gemüthlichen Chef in genügender Weise zu charakterisiren, dennoch in der Darstellung des vom Unglück verfolgten Mannes wirklich künstlerisch Gediegenes leistete. Seine ganze künstlerische Begabung schien er dieser Parthie gewidmet zu haben und verdient denn auch sein erschütterndes, bis in alle Einzelheiten tief empfundenes Spiel die vollste Anerkennung. Nicht so glücklich war Herr Kappner (Eduard), er sowohl wie auch Fräul. Koch (Hedwig) traten trotz ihrer anerkennenswerthen Bestrebungen durch die Leistung des Herrn Schröder in den Hintergrund, während andererseits wieder Fräul. Fricke als Minna Pägelow excellirte und durch ihr neckisches Spiel und ihre gute gesangliche Leistung das Auditorium zu wahrhaft stürmischem Beifall hinriß. Herr Müller hatte den gesetzten Charakter des Buchhalters Schwerz richtig erfaßt und verstand es, denselben, geradeso wie Herr d'Haibé den des leichtsinnigen Reisenden Tietzen, in entsprechender Weise zur Geltung zu bringen. Herr Ehrenberg (Pägelow) und Herr Hecht (Schnabel) behaupteten sich auch gestern wieder, ebenso wie Fräul. Bösinger (Caroline) in der Gunst des Publikums. — Störend wirkte eine sich unangenehm fühlbar machende Pause in einem der ersten Bilder, noch störender aber der danach entstehende Lärm hinter der Scene, der sich selbst nach dem Fallen des Vorhanges fortsetzte. Es sind dies Vorkommnisse, die streng zu tadeln sind und wohl durch energisches Einschreiten von Seiten des Regisseurs leicht hätten vermieden werden können.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

W. Posen, 24. Juni. („Vesta," Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.) In der am 20. d. M. stattgefundenen General-Versammlung der „Vesta", Lebensversicherungsgesellschaft a. G. hierselbst waren 28 stimmberechtigte Mitglieder der Gesellschaft mit 98 Stimmen vertreten. Die zur Berathung resp. Beschlußfassung aufgestellten Punkte der Tagesordnung waren folgende: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, 2. Geschäftsbericht pro 1875, 3. Bericht der Revisions-Commission über Prüfung des Jahresberichts und der Bilanz, 4. Antrag auf Decharge, 5. Bestätigung der interimistischen Wahl des Dr. Zielewicz zum Mitgliede des Verwaltungsrathes event. Neuwahl, 6. Wahl der Revisions-Commission. Die Decharge wurde einstimmig ertheilt, da die Revisions-Commission die Bilanz und die Jahresrechnung für richtig befunden hatte und zu einem Monitum in keiner Beziehung Veranlassung zu haben erklärte. Gewählt wurde zum neuen Mitgliede des Verwaltungsrathes Herr Dr. Lebinski, der auch die Annahme der Wahl erklärte. Zu Mitgliedern der Revisionskommission wurden die Herren Dr. v. Donimirski, Andersch und Jerzykiewicz ernannt, zu deren Stellvertretern die Herren Dr. Zielewicz und Suszczynski. Der Geschäftsbericht ergab, daß im Jahre 1875 1657 Anträge auf 3,461,600 ℳ Versicherungs-Capital zur Beurtheilung und Erledigung vorlagen, wovon 1342 Anträge mit 2,722,000 ℳ zum Abschluß gelangten. Die Versicherungs-Summe betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 4,723,900 ℳ. Die Sterblichkeit war eine überaus günstige, da rechnungsmäßig 19 Todesfälle mit 36895 ℳ 36 ₰. Versicherungs-Capital zu erwarten waren, während nur 3 Todesfälle mit 3600 ℳ eintraten, so daß also die Mindersterblichkeit 16 Todesfälle mit 33295 ℳ 36 ₰. Versicherungs-Capital betrug. Die Einnahmen hatten sich auf 157645 ℳ gehoben und sind, wie constatirt wurde, in stetigem Wachsen begriffen. Nach dem der Gesellschaft eigenthümlichen System konnten den im Jahre 1875 Versicherten 20 pCt. ihres Jahresbeitrages als Guthaben an dem künftigen Dividenden- resp. Rentenfond gutgeschrieben werden. In Reserve gestellt wurden 93521 ℳ 13 ₰.

Eine systematisch durchgeführte Sparsamkeit hat es der Gesellschaft ermöglicht, die sämmtlichen Organisations- und Verwaltungs-Kosten mit dem mäßigen Betrage von 94619 ℳ zu bestreiten. — Läßt das trotz der jetzigen ungünstigen Zeitverhältnisse doch stetig gesteigerte Wachsen der Mitglieder der Gesellschaft, sowie der Einnahmen aus den Beiträgen einen günstigen Schluß auf die Prosperität des Geschäftes ziehen, so läßt andererseits die erhebliche Mindersterblichkeit die Vorsicht der Direction bei der Auswahl der Risiken, sowie die gesunde und solide Basis des Geschäfts erkennen.

Das Hamburger-New-Yorker Postdampfschiff „Lessing", Capitain Ludwig, welches am 7. d. M. von hier und am 10. d. M. von Hare abgeganzen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 9 Stundeen am 20. d. um Mitternacht wohlbehalten in New-York angekommen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 24. Juni.

Consolidirte Anleihe		4½%	104,75	bz.
Staatsanleihe		4% verschied.	98,50 98,90	bz.
Staats-Schuldscheine		3½%	93,90	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	85,70	bz.
do.	do.	4%	95,60	G.
do.	do.	4½%	102,20	bzG.
Pommersche	do.	3½%	84,70	G.
do.	do.	4%	95,40	bz.
do.	do.	4½%	102,50	bzG.
Posensche neue	do.	4%	94,80	bz.
Westpr. Ritterschaft		3½%	84,90	B.
do.	do.	4%	96,00	G.
do.	do.	4½%	101,40	bz.
do.	do. II. Serie	5%	107,00	G.
do.	do.	4½%	—	—
do.	Neulandsch.	4%	95,75 II. 94,90	
do.	do.	4½%	101,80 II. 101,25	
Pommersche Rentenbriefe		4%	96,70	bz.
Posensche	do.	4%	96,70	B.
Preußische	do.	4%	97,10	B.

Getreide-Markt.

Thorn, den 26. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 200—206 ℳ.
Roggen per 1000 Kil. 160—169 ℳ
Gerste per 1000 Kil. 155—162 ℳ. (Nominell.)
Hafer per 1000 Kil. 175—180 ℳ.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 ℳ.

Preis-Courant
des Mühlen-Etablissements zu Bromberg
vom 24. Juni 1876.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰
Weizen-Mehl Nr. 1	17	80
Weizen-Mehl Nr. 2	15	40
Weizen-Mehl Nr. 3	11	60
Weizen-Futtermehl	6	40
Weizen-Kleie	5	20
Roggen-Mehl Nr. 1	14	20
Roggen-Mehl Nr. 2	13	—
Roggen-Mehl Nr. 3	10	—
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	12	60
Roggen-Schrot	9	80
Roggen-Futtermehl	6	60
Roggen-Kleie	5	80
Gersten-Graupe Nr. 1	28	—
Gersten-Graupe Nr. 3	20	—
Gersten-Graupe Nr. 5	13	80
Gersten-Grütze Nr. 1	16	—
Gersten-Grütze Nr. 2	14	40
Gersten-Kochmehl	8	20
Gersten-Futtermehl	5	60

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 26. Juni 1876.

		24./6. 76.
Fonds :	matt.	
Russ. Banknoten	266—30	266—60
Warschau 8 Tage	265—80	265—80
Poln. Pfandbr. 5%	76—50	77
Poln. Liquidationsbriefe	68—20	68—50
Westpreuss. do 4%	96	96
Westpreus do. 4½%	101	101—60
Posener do. neue 4%	94—50	94—80
Oestr. Banknoten	166—40	168—25
Disconto Command. Anth.	108—40	111
Weizen, gelber:		
Juni-Juil	205—50	207
Sept.-Octbr.	210	211—50
Roggen:		
loco	159	162
Juni	159	161—50
Juni-Juli	157	158—50
Sept-Oktober	160	162
Rüböl.		
Juni	64—80	63—80
Septr-Oktb.	63—30	62—80
Spirtus:		
loco	52	52
Juni-Juli	52	51—80
Sept-Okt.	52	51—90

Reichs-Bank-Diskont 3½,
Lombardzinsfuss 4½ %

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

24. Juni.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.=Ans.	
2 Uhr Nm.	334.43	15,3	NO2	w.	Reg.
10 Uhr A.	334,54	10,1	NO2	w.	4,3
25. Juni.					
6 Uhr M.	334,74	9,0	NW1	bd.	
2 Uh Nm.	334,55	16,4	O1	zht.	
10 Uhr A.	334,95	11,4	ONO1	ht.	
26. Juni.					
6 Uhr M.	334,93	10,4	NNO1	ht.	

Wasserstand den 26. Juni 6 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand den 27. Juni 7 Fuß 2 Zoll.

Amtliche Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Warschau, 25. Juni. Wasserstand 7 Fuß 8 Zoll, fällt langsam.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Warschau, 26. Juni. Wasserstand 6 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung

Sonnabend, den 1. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen auf dem linken Weichselufer ca. 16 Kbm. Ziegelstücke und 46 Ellernstämme meistbietend verkauft werden.

Versammlungsort der Reflectanten am Ausgange der Brücke über die polnische Weichsel.

Thorn, den 22. Juni 1876.

Königliche Fortifikation.

Casino-Gesellschaft.

Am Montag, den 3. Juli

Concert

für die Casino-Gesellschaft — mit darauf folgendem Tanz — im **Wieser'**schen Garten. Anfang 5½ Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Ger. Lachs, ger. Makrelen, Flundern, Hummern, Seekrabben, fr. Matjes Heringe bei **A. Mazurkiewicz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige Königsschießen findet am 5., 6. und 7. Juli statt.

Das Probeschießen wird am 28., 29. und 30. Juni abgehalten.

Der Vorstand.

Auction.

Dienstag, den 27. d. M. von 10 Uhr ab werde ich im Hause Mauerstr. **363** verschiedene Möbel, Gläser, Porzellan, Haus- und Küchengeräth versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Ich wohne am altstädtischen Markte Nr. 429 neben Herrn **Mazurkiewicz.**

Sprechstunde täglich von 10 bis 11 Vormittags.

Dienstag und Freitag: von 9—10 Vorm. Morgens Sprechstunde für Arme unentgeltlich.

Dr. v. Tempski.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstr. 78 2 Tr.

Zweiter Geschäftsabschluß

der „**Vesta**", Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zu Posen.
p. 31. Dezember 1875.

Bilanz.		Mrk.	pf.
Aktiva:			
Kassabestand		2,594	81
Sola-Wechsel	350925,00		
Platzwechsel	1282,50	352,207	50
20,700 Mrk. neue Posener Pfandbr. zum Curse vom 31. XII 75.	19302,76		
Kautionseffekten	31486,80	50,789	56
Guthaben bei Gen.-Agenten und sonstigen Debitoren		34,747	26
Gestundete Beitragsraten		53,228	32
Mobilien und Bibliothek n. Abschr. v. 5 Proz.		11,895	24
Drucksachen und Ag.-Schilder n. Abschr. v. 33⅓ Proz.		11,913	31
Stempelgebühren		213	60
Gewinn- und Verlust-Konto			
a) Uebertrag a. 1874	178162,78		
b) pro 1875	54938,65	233,101	43
		750,691	03
Passiva.			
Subskriptions-Konto		604,200	—
Noch nicht behobene Arzthonorare	2460,00		
Noch nicht behobene Certif.-Zinsen	10323,10	12,783	10
Schäden-Reserve		2,700	—
Beitrags-Ueberträge und Reserven		93,521	13
Kautions-Konto		37,486	80
		750,691	03

Gewinn- u. Verlust-Conto.		Mrk.	pf.
Verluste.			
Sterbefall		900	—
Beitragsüberträge und Reserven		50,070	38
Schäden-Reserve		2,700	—
Arzthonorare		13,163	80
Provisionen		29,532	26
Certifikat-Zinsen		12,916	55
Verlust an Effekten		841	08
Tantieme des Verwaltungsrathes		3,600	—
Abschreibungen auf:			
a) Mobilien (5 Proz.)	626,06		
b) Drucksachen (33⅓ Proz.)	5956,67		
c) Unsichere Forderungen (25 Proz.)	1268,19	7,850	92
Verwaltungs- und Organisationskosten		94,619	36
		216,194	35
Gewinne.			
Prämien	148255,10		
Beitritts-Gebühren	9390,61	157,645	71
Zinsen		3,609	99
Bilanz-Konto		54,938	65
		216,194	35

Posen, den 1. Januar 1876.

„Vesta," Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Die Direktion.

AECHTES

BOTOT WASSER

Einziges Zahnreinigungsmittel
von
der Academie und der medizinischen Fakultät in Paris gutgeheißen

BOTOT'S PULVER

China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
vorzügliche Qualität.	Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.	ohne jede Säure.

Haupt Niederlage: 229 rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione **PARIS**. Niederlage: 18, boulevard das Italiens. **PARIS.**
In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren **Woff & Schwindt.**
Berlin: Hch. **MEYER** jr., 18, Krausenstraße.

Sehr wichtig für Hausfrauen und Wäscherinnen ist die K. K. ausschließlich priv. Waschmethode des Franz Palme, Trautenau. Böhmen.

Diese Methode anwendend, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden bei noch so geringem Lichtschein Abends zwei Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße und nur durch ein einzigesmal leichtes Durchwaschen ganz tadellos wie gebleicht zu reinigen mit jedem reinen Brunnen- oder Fließwasser, ohne zu kochen und ohne scharfe schädliche Ingredienzien, die ganz entbehrlich sind.

Unter Garantie für Wahrheit versende ich das Recept zur ganzen Behandlung gegen franco Einsendung von nur 3 Mk mittelst Postanweisung.

K. K. ausschließlich priv. Tablett-Kraft-Glanz-Stärke, welche das Benetzen der Chemisetten ꝛc. mit aufgelöster Rohstärke entbehrlich macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht, à Tafel blos 40 ₰., weniger als 5 Tafeln werden nicht versandt.

Wiederverkäufern ansehnliche Prozente.

Wohlgeb. Herrn **Franz Palme** in Trautenau.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß sich die mir übersandte Waschmethode vollständig bewährt hat, und es kann dieselbe jeder Haushaltung auf das Wärmste anempfohlen werden.

Achtungsvoll

H. Hirschberg in Breslau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung betreffend die Außerkurssetzung von Scheidemünzen der Thalerwährung. Vom 12. April 1876.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die ½ Groschenstücke der Thalerwährung, die 1/30, 1/15, 1/12 Thalerstücke und alle übrigen, auf nicht mehr als 1/12 Thaler lautenden Silbermünzen der Thalerwährung, welche noch gegenwärtig gesetzliche Zahlungsmittel sind, gelten vom 1. Juni 1876 ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 1. Juni 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen, in dem § 1 bezeichneten Münzen werden in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1876 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem im Art. 15 Nr. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juni 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 31. August 1876 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, desgleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 12. April 1876.

Der Reichskanzler
gez v. Bismarck

Zur Ausführung der vorstehenden, im Reichs-Gesetz-Blatt S. 162 publizirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den voraufgeführten Bedingungen die vorbezeichneten Münzen in den Monaten Juni, Juli und August 1876 innerhalb des Preußischen Staates bei den unten namhaft gemachten Kassen nach dem festgesetzten Werthverhältnisse sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landes-Münzen, umgewechselt werden:

a. in Berlin:

bei der General-Staatskasse,
der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse,
der Kasse der Königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern,
dem Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände,
dem Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände und
der unter dem Vorsteher der Ministerial-Militär- und Bau-Kommission stehenden Kassen;

b. in den Provinzen:

bei den Regierungs-Haupt-Kassen,
den Bezirks-Haupt-Kassen in der Provinz Hannover,
der Landes-Kasse in Sigmaringen,
den Kreis-Kassen,
den Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
den Bezirks-Kassen in den hohenzollernschen Landen,
den Forstkassen,
den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemtern,
sowie den Neben-Zoll- und Steuer-Aemtern.

Berlin, den 25. April 1876.

Der Finanzminister.
gez. **Camphausen.**

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Bemerken republizirt, daß nicht blos die Preußischen, sondern sämmtliche deutsche Münzen der bezeichneten Art von den Preußischen Einlösungsstellen anzunehmen sind, und die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch nur auf durchlöcherte und anders als den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte imgleichen auf verfälschte Münzen keine Anwendung findet.

Geldstücke, welche durch den gewöhnlichen Umlauf abgeschliffen oder angegriffen sind, dürfen nicht zurückgewiesen werden, falls nach den vorhandenen Spuren des Gepräges und überhaupt nach dem ganzen Zustande der Geldstücke, wenn auch nur bei genauer Prüfung, noch erkannt werden kann, daß sie zu den deutschen Münzen der einzulösenden Art gehören. Auch sind unerhebliche Beschädigungen selbst dann, wenn sie anscheinend nicht blos durch den gewöhnlichen Umlauf entstanden sind, als ein Hinderniß des Umtausches nicht anzusehen.

Die Einlösungskassen werden sich dem Einlösungsgeschäft mit dem größten Entgegenkommen unterziehen.

Marienwerder, den 3. Juni 1876.

Königliche Regierung.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 22. Juni 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Elegante Whist- und Piquet-Karten

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Schwedische Zündhölzer

bester Qualität, pro Pack (10 Schachteln) 16 Pf. empfiehlt
Louis Grosskopf, Breitestr. 85.

Echt Emmenth., Schweizer-, Tilsiter-, Kräuter- und schlesische Sahnenkäse à Stück 2½ Sgr. empfiehlt
Heinrich Netz.

900 Mark

werden gegen Sicherheit gesucht. Zu erfragen beim Uhrmacher Hrn. **Kranz,** Brückenstraße 8b.

Reelles Heirathsgesuch.
(Discretion Ehrensache.)

Ein gebildeter, junger Mann im Alter von 25 Jahren, angenehmem Aeußern und nicht unbedeutendem Vermögen, wünscht sich mit einer hübschen, gebildeten und wirthschaftlichen Dame im Alter von 18—21 Jahren und einem baaren Vermögen von Mk 30,000 zu verheirathen.

Hierauf Reflectirende belieben Ihre Adressen nebst Photographie unter **Chiffre X. Y. 101** postlagernd Thorn niederzulegen.

Eine möblirte Wohnung (parterre) nebst Kabinet und Burschengelaß vom 1. Juli ab zu vermiethen.
H. Grienke Nro. 271.

Ca. 100 Erdarbeiter

finden noch bei gutem Akkord lohnende Beschäftigung beim Bau der Kreis-Chausseeen Friedeck-Hohenkirch und Friesenhoff-Dembowalonka-Culmer-Grenze, in der Richtung auf Briesen.

Oscieczek bei Hohenkirch (Stat. der Ostbahn) Kreis Strasburg.

Die Generalunternehmer
Marcks & Balke.

Ein tüchtiger

Maler und Lackirer

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei **E. Drewitz**

Für mein Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft suche von sofort resp. 1. Juli einen **flotten Verkäufer**
Adolph Eberle, Bromberg.

Agenten-Gesuch.

Für unsere Emaille-Ofen-Fabrik suchen wir einen soliden tüchtigen Vertreter.

F. Mensch & Co. Magbedurg.

2 bis 3

tüchtige, brauchbare Dachdeckergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
Thiele
Dachdeckermeister in Briesen.
Reisekosten werden vergütigt.

In meinem Hause Gerechtestr. 122 ist kleiner Laden vom 1. Juli zu vermiethen. **H. Tilk.**

Gemälde-Ausstellung in Thorn.

Die erste große Gemälde-Ausstellung, circa 200 Nummern enthaltend (worunter Werke berühmter Meister) wird am Montag,

d. 26. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr
im großen Rathhaussaale eröffnet werden und **3 Wochen lang täglich** von 10—1 Uhr Vormittags sowie von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet sein.

Eintrittspreis: für Erwachsene 50 ₰.
" Schüler 25 ₰.

Passe-partouts für Angehörige von Vereinsmitglieder und für Schüler zum Preise von 1 Mk (für die ganze Dauer der Ausstelluug gültig) können Vormittags von 10—1 Uhr bei Hrn. Oberbürgermeister Bollmann auf dem Rathhause gelöst werden.

Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Zeichnungen neuer Mitglieder werden gegen Zahlung des Jahresbeitrages von 5 Mk an der Kasse und bei Herrn Oberbürgermeister Bollmann entgegen genommen.

Cataloge an der Kasse für 20 ₰.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Thorn den 24. Juni 1876.

Der Vorstand
des Kunst-Vereins in Thorn.

Eine schwarz emaillirte Kampel-Brosche ist Sonntag im Ziegeleipark verloren werden. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen entsprechende

Belohnung

in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Am Donnerstag ist ein kl. schwarz und weißgefleckter Hund verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben Gr. Gerberstr. 276.

Ein kl. möbl. Zimmer z. verm. mit auch ohne Beköst. Breitestr. 441.

Eine Wohnung nebst Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen Copernicusstraße. **Pietsch.**

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meinen Laden zu verpachten.
C. Lessmann,
Kl. Gerberstraße Nr. 81.

In meinem Hause, Schülerstr. 413, ist die Belle-Etage vom 1. October zu vermiethen. **R. Przybill,** Tischlermeister.

Möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 405.

Kleinere Wohnungen zu vermiethen Kl. Mocker 4.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger.**

Dienstag, den 27. Juni. Zum 2. Mal: **„Der Lieutenant und nicht der Oberst."**

Mittwoch, den 28. Juni. Auf allgemeines Verlangen wiederholt: **„Heydemann und Sohn."**

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 18. bis incl. 24. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Kutschers Anton Hoppe. 2. Martha, T. des Arb. Franz Wolinski. 3. Gustav Otto Hermann, S. des Schneidermeisters Theodor Illmann. 4. Friedr. Wilh. Herm., S. der unverehel. Wilhelmine Marold.

b. als gestorben:

1. Drechslermstr. Ed. Bartels, 63 J. 10 M. alt. 2. Arthur Joseph Emil, S. der unverehel. Marie Friedrich, 12 W. alt. 3. Franziska Helene, T. der unverehel. Catharina Kieselewska, 7 M. alt. 4. Arb. Peter Gutjahr, 57 J. 7 M. alt. 5. Bronislawa, T. des Arb. Franz Dombrowski, 5 J. 11 M. alt. 6. Paul, S. des Arb. Ernst Maltzahn, 3 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Uhrmacher Carl Ludwig Bernhard Bahl zu Güstrow und Julianne Ottilie Scharf zu Thorn. 2. Restaurateur Franz Maczidlowski zu Thorn u. Barbara Wasikowska zu Briesen. 3. Uhrmacher Julius Friedrich Oscar Ernst Scheele und Amalie Franziska Eleonore Dreßler, beide zu Thorn (Altstadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Mosiek Szmul Sendrzak und Mindel Rosenfeld, beide zu Thorn. 2. Schuhmachermstr. Adam Michalski und Clara Rosalie Driest, beide zu Thorn (Altstadt). 3. Mühlenbes. Albert Wolfram zu Brandmühle und Elisabeth Rosa Mathilde Schnibbe zu Thorn (Neustadt). 4. Arb. Michael Jacob Gardzielewski und Julianne Auguste Lüdtke, beide zu Thorn (Bromb. Vorst.)

Avis.

Der heutigen Nummer d. Ztg. liegt ein Prospect bei, auf den ich gefälligst zu achten bitte.
Walter Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Bei Walter Lambeck in Thorn

und in allen Buchhandlungen sind folgende, in verbesserter Auflage erschienene Bücher zu haben.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Anweisung zur Oelmalerei,

Aquarell-, Fresco- u. Miniaturmalerei,

über Portrait- und Landschaftsmalerei, nebst 40 Geheimnissen für Zeichner und Maler. — Von Fr. Dietrich. Siebente Auflage.

Preis 1 Mark 50 Pf.

Bismarck'sche Anekdoten enthält:

Rabener, — Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

in 265 Anekdoten,

davon 44 Anekdoten von Künstlern und Gelehrten, — 12 von Friedrich dem Großen, 16 vom Fürsten Bismarck, — 14 Charakterzüge von Kaiser Wilhelm I. und 20 Kriegs-Anekdoten. — Zwanzigste Aufl. Preis 1 Mark.

Mit Vergnügen wird man die Anekdoten lesen und gern wieder erzählen.

AKROSTICHA,

oder: Kränze der Liebe und Freundschaft aus Frauen- und Männernamen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchs- oder Albumversen.

Herausgegeben von Franziska Rosenhain.

Achte verb. Auflage. Preis 1 Mark.

Sehr gut bearbeitet und ausgestattet ist:

Gedichte, Briefe und Reden zur

Gratulation

bei Neujahrs-, Geburts-, Namens-, Verlobungs-, Hochzeits- und anderen festlichen Tagen, wie auch bei Jubelfeierlichkeiten. Nebst 20 Toasten (Trinksprüchen.)

Von O. Held. 6. Auflage. Preis 1 Mark.

Praktisches Lehrbuch zum kaufmännischen

Briefschreiben

Enthält 20 Geschäfts-Aufsätze aller Art 90 kaufmännische Musterbriefe, im blühendsten Styl und 30 Aufsätze über Stellen-Gesuche, Zeugnisse, Telegraphische Depeschen und Waarenbericht.

Von W. Trempenau. — Preis 1 Mark 50 Pf.

(Als Festgeschenk eignet sich:)

Bestimmung der Jungfrau

nebst Anweisungen über Anmuth, Anstand, Würde, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit und 17 Belehrungen über das Benehmen in Gesellschaften. Von Dr. Seidler. Zehnte verb. Auflage. Preis 2 Mark.

NB. Seit länger als *zehn Jahren* hat sich dies beliebte Buch als ein für Töchter höchst *belehrendes* und *nützliches* bewährt.

Um in kürzerer Zeit ein gebildeter Kaufmann und tüchtiger Geschäftsmann zu werden:

Die

Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Gehülfen.

1) Leichte Erlernung des Briefwechsels. 2) Die Handelsgeographie. 3) Das kaufmännische Rechnen, die Wechsel- und Waaren-Rechnung. 4) Die kaufmännische Correspondenz. — Waarengeschäfte und Buchführung. 5) Staats-Papiere und Actienkunde. 6) Comtoirarbeiten. 7) Die neue Maß- und Gewichtskunde. 8) Die Schönschreibekunst mit Mustervorschriften. Herausgegeben von Fr. Bohn. Fünfzehnte sehr verb. Aufl.

Preis 5 Mark

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das obige Buch in 14. Auflage empfehlen.

Sehr zu empfehlen ist die zehnte Auflage von

Webers vollständiges

Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von 14000 Fremdwörtern, worin jedes in *Zeitungen und Büchern* vorkommende *Fremdwort erklärt wird*.

360 Seiten. Zehnte Auflage. 1 Mark.

Ueber alle vorkommende Fremdwörter, findet man in diesem beliebten Buche genügende Erklärung.

Neue verb. Bienenzucht

enthält das Ganze der Bienenzüchterei in Wohnungen neuester Construction, nach den Grundsätzen der Dzierzon'schen Bienenzucht.

Bearbeitet von Karl Forsbohm.

Zweite Auflage mit 5 Abbildungen. — 1 Mark 50 Pf.

NB. Dies ist das rechte Buch um die Bienenzucht nach den neuesten Fortschritten auf das rentablest zu betreiben.

(Um Meister in der Angelfischerei zu werden:)

Baron von Ehrenkreutz,

das Ganze der Angelfischerei.

1) Fische aus der Ferne herbeizulocken, 2) Von der Laichzeit, 3) Von dem natürlichen u. künstlichen Köder, Lockspeise, Witterung, 4) Angelgeräthschaften und Reusen, 5) Die verschiedenen Fischarten, 7) Der beinfüßigende Krebsfang. Zehnte Aufl. 2 Mark. 50 Pf.

Den Freunden der Angelfischerei ist dies Buch als das praktischste seiner Art zu empfehlen.

Die einfachste Buchführung

für Alle, welche ohne vorhergehende Lehrjahre ein Kaufmannsgeschäft begründen und ihre Bücher in Mark und Pfennige vereinfacht und übersichtlich führen wollen.

Mit 38 kaufmännischen Klugheitsregeln.

Von W. Hensell. — Preis 1 Mark.

Ueber den Umgang mit dem

weiblichen Geschlecht.

Oder: die Kunst, wie sich junge Männer durch ein kluges Benehmen die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und dauernd erhalten können, in 36 Abschnitten: 1) 24 Umgangs-Klugheitsregeln, 2) vom richtigen Tact in der Liebe, 3) von den Kennzeichen der Zuneigung, 4) Liebesbriefe und Bewerbungsschreiben im blühendsten Styl u. s. w.

Von Professor A. Eberhard.

Neunte Auflage. Preis 2 Mark.

Es ist dies ein für junge Leute sehr nützliches Buch.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die 30. Aufl. von:

Fr. Meyer,

Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, 20 Gedichte bei Hochzeits- und Geburtstags-Feierlichkeiten, 35 Stammbuchsverse, eine Blumensprache, — 72 Toaste und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Dreißigste Auflage. Preis 1 Mark 25 Pf.

Von allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

Ferd. Havemann, die französische

Kaninchenzucht

1) Anleitung zur Zucht,
2) Von den Krankheiten,
3) Von der Fütterung,
4) Ueber die Verwerthung
5) Von der Rentabilität,
6) Grundriß der Seguin'schen Kaninchenzüchterei und Anweisung zur Zubereitung von 25 schmackhaften Kaninchenspeisen.

Zweite verbesserte Auflage. Preis 1 Mark.

Zur Selbstverfertigung vieler Handelsartikel erschien in zwölfter verbesserter Auflage:

Der industriöse Geschäftsmann.

400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handels-Artikel, als: Aquavite, — Essige, — Parfümerien, — Essenzen, — Seifen, — Firnisse, — Extracte, — Chocoladen, — Hefen, — Mostriche, — Stiefelwichsen, — Tinten, — Räucherkerzen, — Magenmittel, — Bereitung von 32 medicinischen Geheimmitteln, als: Universalpflaster, Hufeland'sches Zahnpulver, Hoffmann'scher Liquor, Leichdornpflaster, Gichtpapier, Selterswasser, Opodeldoc, Nürnberger und Schwedische Lebensessenz.

Von A. Simon, Chemiker.

Zehnte Auflage. Preis 2 Mark 50 Pf.

Durch Anfertigung dieser Handelsartikel kann man nicht nur sein Geschäft sehr erweitern, sondern auch ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Als bester Briefsteller wird durch Zeitungen, in zwanzigster Auflage, allgemein empfohlen:

Campes vollständiger

Briefsteller,

oder: **330 Musterbriefe**

für alle Verhältnisse des Lebens:

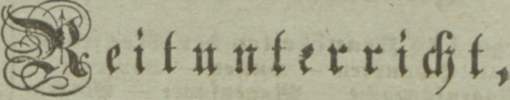
um danach alle Arten von Briefen nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen. — Nebst 100 Formularen zu Geschäfts-Aufsätzen, Eingaben, Gesuchen, Schuldscheinen und Klageschriften, wie auch zu Wechseln, Vollmachten und Contrakten.

Zwanzigste Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

Es ist dies unbedingt einer der besten Briefsteller, welcher zugleich die Erklärung der neuen Maasse und Gewichte enthält.

Für Alle, welche sich selbst in der Reitkunst unterrichten wollen.

Adolph Krüger's praktischer



Reitunterricht,

oder 25 Anweisungen, um in kurzer Zeit ohne fremde Anleitung ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Vom Sitz zu Pferde, vom Gebrauche der Hand, vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, der Pferde-Dressur, den Kennzeichen gesunder und kranker Pferde und von den Heilmethoden gegen 40 Krankheiten der Pferde. Fünfte Auflage, verbessert durch den Baron von Ehrenkreutz.

Mit 2 Abbildungen. Preis 2 Mark.

Zur Erlernung der Reitkunst, zur Kenntniß und Heilung der Pferde ist dies ein für jeden Pferdeliebhaber nützliches Buch.

J. Görlitz's Wwe. in Halberstadt